

# Ruf-, Bei-, Haus- und Familiennamen Zur Entstehungsgeschichte unserer Hausnamen (3. Teil)

Walter Dahmen

## Die Gruppen der Hausnamen

Unsere Hausnamen lassen sich verschiedenen Gruppen zuordnen: Hausnamen aus Rufnamen, Hausnamen nach Beruf und Stand, Hausnamen nach der Wohnstätte, Hausnamen nach der Herkunft, Hausnamen aus Übernamen und schließlich Hausnamen aus Familiennamen.<sup>27</sup>

### 1. Hausnamen aus Rufnamen

Beginnen wir mit der größten Gruppe. Etwa die Hälfte der Elsenborner Hausnamen geht auf Rufnamen oder Kurzformen von Rufnamen zurück. Hier einige Beispiele:



*Hausnamen, die auf Frauen zurückgehen, sind eine Seltenheit. Hier sehen wir Katharina (Tien) Gentges-Schütt, erste Namens-trägerin von Tienen und Katharina Halmes-Mackels, deren Name (Trien) sich an das Ursprungshaus Hötten hinten in der Jaas heftete, das fortan Trienen hieß.*

<sup>27</sup> Unsere Familiennamen lassen sich den gleichen Gruppen zuordnen wie die Hausnamen. Bei den deutschen Familiennamen ist die Berufs-namen-Gruppe die größte. Sie zeigt ein gutes Bild davon, ohne welche Berufe eine Siedlung früher nicht auskam. Unter den 10 häufigsten deutschen Familiennamen finden wir: Müller, Schmidt (=Schmied), Schneider, Fischer, Weber, Wagner, Becker, Hoffmann (=Hofmann). Siehe: Duden - Lexikon der Familiennamen, Mannheim 2008, S. 48 f.

Hausname	Rufname / Taufname
<i>Davens</i>	David
<i>Elsen</i>	Els (Elisabeth)
<i>Hantzen</i>	Hans (Johannes)
<i>Jantz</i>	Jan, Jannes (Johannes)
<i>Jélles</i>	Jélles (Ägidius)
<i>Jérretz</i>	Gerhard
<i>Jockobs</i>	Jacob
<i>Klößen</i>	Klòs (Nikolaus)
<i>Klössen</i>	Klöss (Nikolaus)
<i>Lénnertz</i>	Lénnerd (Leonhard)
<i>Meertes</i>	Martin
<i>Mrijen</i>	Maria
<i>Niessen</i>	Nies (Dionysius)
<i>Näelles</i>	Cornelius
<i>Péttesch</i>	Peter
<i>Pétteren</i>	Peter
<i>Pétterewéllemen</i>	Wilhelm (Sohn des Hauses Pétteren)
<i>Pétterenhupperten</i>	Hubert (Sohn des Hauses Pétteren)
<i>Pitteren</i>	Peter
<i>Sallemen</i>	Salome
<i>Thiessen</i>	Thies (Mathias)
<i>Tienen</i>	Tien (Katharina)
<i>Trienen</i>	Trien (Katharina)
<i>Zenzen</i>	Zenz (Vinzenz)



*Der Wohnplatz Thiesen um 1927. Das Foto zeigt die Witwe Katharina Nelles-Gentges mit ihrer Tochter Helene. In dem Hausnamen Thiessen steckt der Rufname Mathias, Kurzform Thies, in den Registern oft auch Theis geschrieben. Im Feuerstättenverzeichnis von 1552-53 taucht ein erster Name auf, den wir mit dem Hausnamen in Verbindung bringen können: „Theyß vaefß corduadnier“- ein Schuster, der Servatius heißt. (Fotos: VK-Archiv Elsenborn)*

## Kleiner Exkurs

### Der große Umbruch in der Namengebung

Durch die Christianisierung war der deutsche Sprachraum mit einer ganzen Welt von biblischen Fremdnamen in Berührung gekommen, dennoch dauerte es ein halbes Jahrtausend, bis diese Fremdnamen neben den germanischen Erbnamen einen nennenswerten Anteil am Rufnamen-Schatz ausmachten.<sup>28</sup> Seit dem späten 12. Jahrhundert aber setzte sich im deutschen Sprachgebiet in der Namengebung ein neues Prinzip durch: das Benennen der Kinder nach neutestamentlichen Namen und Heiligennamen. Diese christlichen Namen überflügelten und verdrängten bald die germanischen Rufnamen.<sup>29</sup> Unter den germanischen Namen wurden nun auch solche bevorzugt, die von Heiligen stammten. Es fand eine radikale Veränderung des Nameninventars statt. Später kam es aber zu einem Wiederanstieg der Rufnamen germanischer Herkunft.

Für unseren ländlichen Raum fehlt es bis zum 16. Jahrhundert an schriftlichen Quellen, so dass wir über das Aufkommen der kirchlichen Namen bis dahin insgesamt nicht viel Genaues sagen können. Doch im Licht neuer Erkenntnisse wird deutlich: Auch in unserem Gebiet war der Umbruch in der Namengebung gewaltig, und auch hier ging der alte Bestand germanischer Namen größtenteils unter.<sup>30</sup> Hauptgrund für diesen entscheidenden Umbruch war die enorme Intensivierung der Heiligenverehrung seit dem hohen Mittelalter. Man schrieb den Heiligen vielfältige Hilfs- und Schutzfunktionen zu. Ihre Namen waren in aller Munde.<sup>31</sup>

In den ältesten Bütgenbacher Kirchenbüchern finden wir die beliebtesten christlichen Namen des 17. und 18. Jh., allen voran Johannes, der unangefochtene Spitzenreiter über mehrere Jahrhunderte, ganz vorne auch Joseph, Michel und die Namen mehrerer Apostel, wie Petrus, Jakobus und Mathias. Auf den vorderen Plätzen finden wir ebenfalls die Namen hiesiger Kirchenpatrone, so Stephanus (Pfarrpatron von Bütgenbach) und Bartholomäus (Hauptpatron von Elsenborn). Sehr populäre Frauennamen sind Maria (Mutter Jesu), Anna und Elisabeth sowie die der Nothelferinnen Katharina und Margaretha.<sup>32</sup>

Dem schlichten Landvolk waren die oft drei- bis fünfsilbigen Namen aber zu lang, zu schwierig und auch zu fremd. Die Leute übernahmen sie deshalb nicht so, wie sie der Priester bei der Taufe aussprach und ins Kirchenbuch schrieb, sondern passten sie in Bezug auf Betonung und Wortbildung ihrer Mundart an. Dabei suchten sie nach einfachen Formen. Aus Bartholomäus z.B. wurde Barthel und vor allem Mies, aus Catharina Kett und Trien. Es entstanden - wie früher bei den germanischen Namen auch - zahlreiche Kurzformen und Kosenamen.

Hier einige Beispiele von alten christlichen Taufnamen aus Elsenborn. Ausgehend von den Kurzformen sind viele unserer Hausnamen entstanden:



Bartholomäus, Pfarrpatron von Elsenborn. In früheren Zeiten wurden viele Kinder nach ihm benannt.

Taufname	Verkürzt / verändert zu	Hausname
Ägidius →	Geell, Geles, Gilles (mundartlich wohl Jélles) →	Jélles
Antonius	Thönis, Thünüß, Thünnes (Tünn)	Thönnes
Bartholomäus	Mehs, Mies (Barthel)	Miessen, später Miessepéttesch
Catharina	Kett, Threin, Trein, (Trien, Tréng)	Kettringen, Tréngen
Cornelius	Nelles (Näelles)	Näelles
Dionysius	Nies, Neiß	Niessen
Elisabeth	Els, Elß, (Lies, Lisbett)	Elsen, Liesen
Johannes	Johann, Jannes, Jahn, Hans	Jantz, Hantzen
Markus	Marks, Marx	Marx
Mathias	Thies, Theiß	Thiessen
Nikolaus	Clas, Clos, Nickel, (Néckel, Nécklòs)	Klößen, Néckels
Stephanus	Stephen, Stefan, Steffen	Steffes
Thomas	Thomes, Dommes	Dómmes
	Namenschreibungen (außer denen in Klammern) aus den Feuerstättenverzeichnissen, Kapellenregistern und Kirchenbüchern.	

28 Kunze (op.cit.), S. 33.

29 Kunze (op.cit.), S. 41: Ausbreitung der Heiligennamen; Rudolf Steffens: Rufnamen im Deutschen bis zum späten Mittelalter (Stadt-Land-

Gefälle bei der Rufnamengebung), Mainz 2008.

30 Das geht aus der bereits erwähnten Studie von Dr. Elmar Neuß hervor (op.cit., S.160 ff.).

31 Mitterauer (op.cit.), Warum Heiligennamen?,

S. 330 ff.

32 Auswertung der Kirchenbücher von Bütgenbach (wie Anm. 21); Helmut Marquet: Abschrift der Pfarrregister Bütgenbach (2006).



Um etwa 1900 zog Peter Langer mit seiner Familie zum Elsenborner Kuley in eines der Davens-Häuser. Bald hieß sein Haus Pétteren und er Péttere Pitter.



Nikolaus Hermann aus Weywertz war Erbauer und erster Namensträger des Hauses Klössen in der Nähe des heutigen Vereinshauses.



Adelheid Mackels-Leyens baute 1949 als Kriegswitwe ein Haus, das ihren Namen erhielt: Adelheiten. 1960 wurde in Elsenborn der letzte Hausname vergeben.

## 2. Hausnamen nach Beruf, Tätigkeit, Stand

Die Häuser, in denen Handwerker, Geschäftsleute, Beamte oder Vertreter anderer Berufe wohnten, wurden mit dem entsprechenden Berufs- oder Amtsnamen bezeichnet.

(Fortsetzung folgt)

Hausname	Beruf, Tätigkeit, Stand
Bodden	Bote
Kòchs	Koch
Kósteren	Kóster (Küster)
Lüesch	Löher, Lohgerber
Schmëtz, Schmäedden	Schmæd (Schmied)
Bubennisch	Buchbinder
Schómmesch	Schohmäacher (Schuhmacher)
Schusteren	Schuster
Armitz	Eremit
Desheeren	den Heer (Priester)
Védlesch	Fiedler (Musikant)



Der alte Küster (de Kóster) Johann Litt mit Sohn Nikla und einem Enkel vor dem Haus Kósteren um 1925. Das Küsteramt und wohl auch Johanns Bekanntheitsgrad führten zur Verdrängung des früheren Hausnamens Krützklößen.



Haus Lüesch um 1900. Hundert Jahre früher war hier eine Gerberei. Den Hausnamen Lüesch verdanken wir den Löhern oder Lohgerbern, die hier wohnten und arbeiteten. Aus den Häuten von Rindern und Pferden stellten sie robustes Leder her, wobei sie die Eichenlohe als Gerbstoff verwendeten.